

Projektbeschreibung Jungenprojekt „La Tortuga“, Costa del Sol, Andalusien, Spanien

1. Der Leitgedanke: Beziehung aufbauen, Erfolgserlebnisse ermöglichen und Grenzen aufzeigen. O-Ton des Projektleiters:

Beziehung kommt von Erziehung, so schrieb es der bekannte schweizerische Kinderarzt und Autor des Bestsellers *Babyjahre* und weiter Titel wie *Kinderjahre, Lernen geht anders* oder *glückliche Scheidungskinder* und beruft sich dabei auch auf das Zitat von Goethe: *Die Kinder lernen nur von denen, die sie lieben*. Diese Erfahrung habe ich immer wieder in meiner schulischen Praxis, aber auch in sonderpädagogischen Maßnahmen und auch in Kinder und Jugendfreizeiten gemacht. Gerade bei der Arbeit mit schulisch „aus der Reihe tanzenden“, Kindern und Jugendlichen gilt dies besonders. So lag mein Arbeitsschwerpunkt weniger im Erarbeiten ausgefallener „Vorführdidaktik“, sondern im Beziehungsaufbau, als Basis jeglichen Lernens und Erziehens. Zum Aufbau einer Beziehung gehört zunächst das Zuhören als erster Schritt, doch kann Beziehung nur dann entstehen, wenn sich beide Seiten von der anderen ernstgenommen und verstanden fühlen. Dazu gehören Toleranz, Empathiefähigkeit und eine innere Einstellung mit viel innerer Ruhe. Geduld ist beim Aufbau einer Beziehung ebenfalls eine wichtige Komponente. Für einen Jungen Menschen ist es wichtig angenommen zu werden, so wie er ist. Erst dann kann er sich öffnen und eine Beziehung eingehen, die die Basis für sinnvolle Veränderung ist.

In unserer heutigen Zeit geht es immer mehr um Leistung und Erfolg. Wer keine Leistung erbringt und dadurch keine Erfolge vorweisen kann, zählt in unserer Gesellschaft nur wenig. Dies gilt auch und gerade für Kinder und Jugendliche und spiegelt sich durch den Notendruck in unseren Schulen wieder. Wem es nicht gelingt diesem System zu genügen, der bricht oft aus und versucht sich in Parallelgesellschaften durch Drogenkonsum oder Kriminalität zu behaupten. Dadurch entfernt sich der junge Mensch immer mehr von der Gesellschaft der „Spießer“ und ist immer schwerer zu erreichen. Um diesen Teufelskreis zu durchbrechen, ist es wichtig dem jungen Menschen Möglichkeiten zu bieten, in denen er Erfolg haben kann. Denn nur so bekommt er die positive Rückmeldung seiner Umgebung, um auch weiterhin dieses Verhalten zu zeigen. Deshalb ist es wichtig, jungen Menschen, die in oder besser an unserer Gesellschaft gescheitert sind, die Möglichkeit zu geben, Erfolge zu erleben. Dies kann auf die unterschiedlichsten Arten geschehen. Zum Beispiel durch das Besteigen eines Berges, ersten Erfolgen auf einem Musikinstrument oder auch einfach nur durch das Füttern oder Streicheln eines Hundes, der dann später, in Erwartung wieder gefüttert oder gestreichelt zu werden, den Kontakt sucht und sich dadurch dankbar für die Zuwendung zeigt.

Grenzen zu erkennen und sich an ihnen zu orientieren ist für jedes Lebewesen eine der wichtigsten Voraussetzungen, das eigne Leben zu meistern. Doch leider verschwinden diese Grenzen in der Erziehung heute immer mehr. Viele Eltern vermeiden es, oft, weil ihnen die Kraft fehlt, ihren Kindern diese Grenzen aufzuzeigen. Es ist doch viel einfacher, dem Kind das Fernsehen zu erlauben, als mit ihm zu diskutieren, warum es eben nicht den ganzen Tag fernsehen soll. Dazu kommen auch geänderte Freizeitbeschäftigungen. War es noch vor wenigen Jahrzehnten üblich auf Bäume zu klettern oder mit dem väterlichen Werkzeug zu arbeiten, so erleben heute immer weniger Kinder und Jugendliche, wie schmerzlich es sein kann, sich mit dem Hammer auf den Daumen zu hauen oder vom Baum zu fallen. Stattdessen fährt man mit einem virtuellen Auto ein Rennen oder kämpft am Computer mit Außerirdischen. Kommt das Kind dann bei einem solchen „Spiel“ mit seinem Fahrzeug von der Fahrbahn ab und es kommt zu einer Explosion oder ein Gegner im PC-Spiel trennt mit seinem

Langschwert die Bauchdecke des eigenen Kriegers auf, so sieht man in der Grafik vielleicht noch, die eignen, freigelegten Gedärme, doch Schmerz spürt man nicht und mit einem einzigen Tastendruck beginnt das Ganze von vorn. Es bleibt kaum Zeit seinen Fehler zu bereuen. Aber auch im realen Leben kann es vorkommen, dass ein Jugendlicher zwar erwischt wird, wenn er mit einem gestohlenen Roller durch die Stadt fährt, doch wenn der anschließende Prozess erst ein halbes Jahr später stattfindet, ist dies viel zu spät, um das eigene Verhalten als Fehler zu erkennen und daraus für die Zukunft zu lernen. Deshalb ist es bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wichtig, ihnen Grenzen aufzuzeigen und sie mit ihrem Verhalten zu konfrontieren und dies zeitnahe und an der Sache orientiert.

2. Vita/ Qualifizierung/ kurzer Lebenslauf/ Kompetenzen des Projektleiters

Markus Gottwald ist Jahrgang 1966, gelernter Elektriker und Lehrer für Mathematik und Physik und hat während seines Studiums und auch noch danach viele praktische Erfahrungen in den unterschiedlichsten handwerklichen Berufen gesammelt, sodass er in der Lage ist, viele Arbeiten, in Haus und Garten, selbst zu erledigen und sie auch interessierten Jugendlichen zu vermitteln.

Seine letzten Jahre im Schuldienst verbrachte er an einer reformpädagogischen Privatschule mit Inklusion, in der er, bei der Doppelbesetzung der Lehrkräfte, meist die Rolle des Förderlehrers einnahm und sich gezielt um wenige Schülerinnen und Schüler mit einem höheren Bedarf an Zuwendung kümmerte. Durch intensive Betreuung und den Aufbau eines starken Vertrauensverhältnisses gelang es ihm immer wieder Schülerinnen und Schüler zum „weitermachen“ zu motivieren und ihnen den Glauben an sich selbst zu geben. Noch heute steht er mit einigen seiner ehemaligen Schülerinnen und Schüler in Kontakt.

Seit vielen Jahren beschäftigt er sich mit der Haltung und Zucht von Fischen und Schildkröten. Im Garten hinter dem Haus, sowie im Haus, leben einige dieser Tiere. Darüber hinaus ist er immer wieder, mit Foto und Bestimmungsbuch, auf der Suche nach Tieren in der Natur.



Markus Gottwald spielt Gitarre und hat auch schon Kinder und Jugendliche darin unterrichtet.

Er treibt gerne Ausdauersport wie Laufen und Radfahren und hat schon einige Marathons absolviert.

Er ist verheiratet und hat drei Kinder, die in Deutschland leben und zur Schule gehen. An seinen freien Tagen besucht er seine Familie gerne oder seine Familie besucht ihn in den Ferien.

3. Beschreibung Standort

Das Projekt ist in einem Landhaus angesiedelt, welches in der Nähe der kleinen Küstenstadt Nerja in Südspanien liegt. In Nerja gibt es die wichtigsten Geschäfte, Ärzte aller Fachrichtungen, auch deutschsprachige, praktizieren in den benachbarten Küstenstädten. Malaga mit seinem Flughafen ist rund eine Stunde entfernt.



Das Haus selbst steht auf einem 4000 m² großen Grundstück, das direkt an ein Naturschutzgebiet angrenzt, sodass man vom Haus aus problemlos Wanderungen oder Fahrradausflüge in die Berge unternehmen kann. Im Haus befinden sich neben einem Wohnzimmer mit anschließender Küche und einem Badezimmer, drei Schlafzimmer, von denen eines vom Betreuer bewohnt wird, das zweite als Gästezimmer dient und das dritte Zimmer für einen Jugendlichen zu Verfügung steht. Darüber hinaus gibt es noch ein von außen zugängliches Badezimmer mit einem weiteren, sich darüber befindenden Schlafzimmer, das über eine Außentreppe zugänglich ist. Diese „Turmzimmer“ mit dem Badezimmer darunter stehen ebenfalls/oder dem Jugendlichen zur Verfügung, sodass es die Möglichkeit gibt, dass der Jugendliche im Haus wohnt oder seinen eigenen Bereich mit gesondertem Eingang hat. So lassen sich Konflikte, wie sie z.B. durch zu laute Musik oder Rauchen im Zimmer, entstehen könnten, vermeiden. Das Haus ist schon etwas älter, sodass immer wieder kleinere Reparaturen anfallen. Daneben bietet es noch durch seine Nebengebäude wie Garage, Schuppen oder Stall weitere Nutzungsmöglichkeiten.

4. Betreuungsangebot

4.1. Zielgruppe

Das Projekt bietet einem männlichen Jugendlichen ein Zuhause, in dem auf ihn eingegangen wird und in dem man sich Zeit für ihn nimmt. Nach dem Motto *Alles kann, (fast) nichts muss*, kann er hier zur Ruhe kommen und sich langsam öffnen. Nach einer Phase des *Ankommens* und *zu sich selbst Findens*, gilt es dann Ziele zu erarbeiten oder, sollten diese schon zu Beginn feststehen, an deren Erreichen zu arbeiten. Dies kann ein Schulabschluss, die Vorbereitung auf die Arbeitswelt, Verselbstständigung oder die Rückkehr in ein *altes Leben*, nun aber mit klaren Zielen und dem Wissen, diese nun erreichen zu können, sein.

4.2. Pädagogisches Konzept

Je nach Bedarf gibt es die verschiedensten Möglichkeiten. Prinzipiell ist es möglich einem Jugendlichen einen Ort zu geben, an dem er gewollt ist und an dem nur wenig von ihm verlangt wird. Darüber hinaus gilt es Alltag zu leben und zu gestalten, vom Einkaufen über das Kochen und zur Gestaltung des Wohn- und Lebensraumes beizutragen bis zur persönlichen körperlichen Pflege.

Der Betreuer hält auf dem Grundstück einige Tiere und beschäftigt sich viel mit diesen oder dem Garten. In dieser Zeit ist er für den Jugendlichen immer ansprechbar. Die Tätigkeit mit den Tieren weckt oft Neugier und regt zum Mitmachen an, sodass es auch dadurch oft zu Gesprächen kommt.

Neben den Arbeiten im Garten und dem Ausbau der Tiergehege, gibt es noch Arbeiten außerhalb des Grundstücks, wie z.B. Feuerholz für den Kamin oder Glasscheiben, aus denen dann Aquarien gebaut werden, zu sammeln. Sollte die Arbeit bei einem Jugendlichen im Vordergrund stehen, so ist es auch möglich den Schwerpunkt dahingehend zu verschieben und auch regelmäßige Arbeit zu organisieren.

Als ausgebildeter Lehrer ist der Betreuer in der Lage einen Jugendlichen intensiv zu beschulen bzw. Schulunterstützung zu leisten. Dies kann bedeuten, dass zielgerichtet auf eine Schulprüfung hin gearbeitet wird. Bei den meisten Jugendlichen sind schulische Probleme jedoch meist nur ein Symptom einer grundlegenden Problematik, sodass es zunächst notwendig ist auf der Beziehungsebene Vertrauen aufzubauen. Danach kann dann versucht werden, durch *schuluntypisches Lernen*, wie z.B. Flächenberechnung im Garten oder einfachen Experimenten und Naturphänomene und ihre anschließenden Ausarbeitung, wieder die natürliche Neugier, die jedem Kind von Natur aus innewohnt, zu wecken und sich so wieder langsam einem täglichen Unterricht anzunähern.

Angeboten werden auch sportliche Betätigungen oder das Gitarre spielen zu erlernen.

4.3. Freizeitangebot für Jugendliche

Die Lage des Projekts, am Rande eines Naturschutzgebietes, bietet viele Möglichkeiten zum Wandern und Radfahren, sowie Naturerkundungen. Es gibt unzählige Tierarten wie Schlangen, Chamäleons oder Skorpione zu entdecken. Das Meer ist nur knapp zwei Kilometer entfernt und bietet die Möglichkeit zum Baden oder auch zum Schnorcheln. In Nerja gibt es darüber hinaus auch einige Vereine und Sportschulen, vergleichbar einer deutschen Kleinstadt. Mit dem Geländewagen sind auch weitere Ausflüge in die Berge möglich, z.B. auch in die angrenzende Sierra Nevada. Solche Ausflüge können auch mit Übernachtungen im Zelt verknüpft werden.

Das Bild zeigt eine ungiftige Vipernatter *Natrix maura*, gefangen im nahen Rio Chillar und nach der Aufnahme auch wieder freigelassen



Eine Wanderung durch den nahen Rio Chillar